

Colias nastes Bsd. var. *werdandi* Zett. und ihre Aberrationen.

Von

F. Thureau-Berlin.

Hierzu 2 Text-Figuren.

Selten wohl dürfte eine *Colias*-Art in so starker Ausdehnung zum Variieren neigen, wie dies bei der nordischen *werdandi* der Fall ist. Unter mehreren hundert von mir in Lappland gefangenen Exemplaren befinden sich nicht nur die von Lampa (Ent. Tidskr. 1885) beschriebenen 3 Aberrationen *sulphurea*, *immaculata* und *christierns-soni*, sondern noch verschiedene auffallende Formen, die ihrer abweichenden Zeichnung wegen wohl einen Namen verdienen. Hierunter zeichnen sich besonders 2 Formen aus. Bei der einen, die ich mit

ab. *radiata* n., Fig. 1.,

bezeichnen will, entspricht die Grundfärbung und Zeichnung der typischen *werdandi* Zett., der Saum der Vdfl. besteht aber nicht aus einer schwarzen Binde, sondern hinter der schwarzen Submarginalbinde, die übrigens mit dem auf den Discocellularrippen liegenden Mittelfleck die am meisten auffällige dunkle Zeichnung

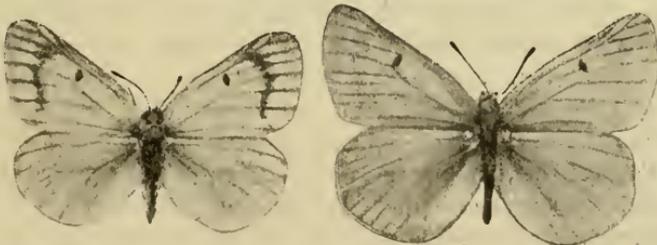


Fig. 1. ab. *radiata* n.

Fig. 2. ab. *insignata* n.

bildet, verbreitert sich allmählich die Rippenbestäubung, doch ohne scharfe Begrenzung, so dass am Saume nur, länggezogene, meist schwarzgraue Rippenflecke entstehen, deren Zwischenräume bis an

den Saum von der Grundfarbe durchzogen werden. — Auf den Htflgl. sind die hintern Rippen am Saumteile, in welchem die bekannte helle Fleckenbinde sich befindet, kaum oder nur schwach verdunkelt, die Bestäubung an den Enden derselben wenig oder gar nicht verbreitert, nur am Saume der Rippen 5 und 6 ist dieselbe beiderseits fleckenartig ausgedehnt, aber nur so, dass die Grundfarbe noch hindurchzieht.

Flügelspannung eines Exemplares, das eins der grössten sämtlicher *werdandi* ist, 48 mm., der andern 36—44 mm.

Radiata habe ich in scharf ausgeprägter Zeichnung nur im weiblichen Geschlecht vorgefunden.

Eine zweite, nur im männlichen Geschlecht vorkommende Form mit stark reduzierter, sehr matter Zeichnung, bei welcher der Discocellularfleck strichartig und entweder schwarz oder ebenfalls sehr blass ist, nenne ich

ab. *insignata* n., Fig 2.

Die Saumbinde ist ganz verloschen, mitunter fast verschwunden, auf den Rippen noch am deutlichsten vorhanden. Die Submarginalbinde nur schwach markiert, recht schmal, zuweilen nur angedeutet und nach dem Innenwinkel zu verschwindend. Der Raum zwischen dem Saume und der Submarginalbinde etwas heller als die übrige Flügelfläche. Bei einem dieser Exemplare sind die Rippen am Saume kaum verdunkelt und die schmale Submarginalbinde ist leicht angedeutet. Die ganze Flügelfläche erscheint daher fast zeichnungslos und nur der Discocellularfleck allein tritt gewöhnlich gesättigt schwarz hervor. Diese sehr matten und mit stark reduzierter Zeichnung versehenen Tiere haben das Aussehen von abgeflogenen Exemplaren.

Es dürfte nun jedenfalls von Interesse sein, zu erfahren, in welchem Masse *werdandi* sowohl in Farbe als Zeichnung abändert. Dass d♂ gewöhnlich eine gelbe oder grüngelbliche Färbung besitzen, dürfte bekannt sein. Doch findet man alle möglichen Nüancen vertreten, von leuchtend schwefelgelb (ab. *sulphurea*) bis grünlich- oder gelblichweiss und fast weiss. Die ♀, welche das schöne Schwefelgelb der ♂ in dem Grade niemals erreichen, besitzen in der Färbung gewöhnlich einen weisslichen, mehr oder weniger ins Grüngelbliche ziehenden Grundton. Nur die höchst seltene, in beiden Geschlechtern vorkommende ab. *christiernssoni* hat auf der Oberseite aller Flügel eine orangegelbe Färbung, die Fleckenbinde vor dem Saume grünlich- oder hellgelb lassend. Das ♂ hat gewöhnlich eine mattere Zeichnung, die zu ab. *insignata* neigt, und ein weniger gesättigtes Orange gelb.

Die Zeichnung von *verdandi* ist so verschiedenartig, dass man annehmen könnte, mehrere Arten vor sich zu haben. Ausser den beiden von mir benannten Formen befinden sich Exemplare (doch nur ♂) darunter, denen die schwarze Submarginalbinde fehlt oder die kaum angedeutet ist und welche nur eine schwarze Saumbinde auf allen Flügeln (ab. *immaculata*) besitzen. Ein ♂ von 46 mm Spannweite, also in der Durchschnittsgrösse der nordischen *palaeno* L., hat mit dieser so grosse Aehnlichkeit, dass ich anfangs geneigt war, das Tier für eine *palaeno*-Form oder einen Bastard anzusehen. Die nicht scharfe innere Begrenzung der Saumbinde aller Flügel, das weniger tiefe Schwarz dieser Binde, die matte grünlichgelbe Färbung und vor allem die fein schwarzen Rippen der Vdflg., die bei *palaeno* stets in der Grundfarbe verschwinden und nicht dunkler hervortreten, lassen aber nicht den geringsten Zweifel aufkommen, dass das Exemplar zu *verdandi* gehört und die recht typische ab. *immaculata* repräsentiert. Mehrere andere Stücke sind kleiner, von Durchschnittsgrösse, haben dieselbe Zeichnung, zeigen aber noch den Beginn einer sehr verloschenen Binde vor dem Saume. Stücke mit schmaler, matter, kaum sichtbarer Submarginalbinde und deutlicher, bald schmaler, bald breiterer Saumbinde finden sich mehrfach unter den männlichen Exemplaren. Die ♀ haben stets eine kräftigere und breiter schwarze Zeichnung, auch sind die Htfl. bis auf den hellen Mittelfleck und die Submarginalbinde immer verdunkelt.

Der auf den Discocellularrippen stehende schwarze Fleck der Vdfl. unterliegt in der Form ebenfalls den grössten Veränderungen. Gewöhnlich liegt er am Ende der Mittelzelle, wo er von der Discocellularrippe begrenzt wird, ist dick, länglich und von kräftig schwarzer Färbung, oftmals aber mit einem hellen Kern versehen. Vielfach hat er eine halbmondförmige Gestalt, mit den Spitzen nach aussen gerichtet; dann wieder ist er fein strichartig, entweder intensiv schwarz oder in matter Färbung, und endlich kaum sichtbar, nur durch die etwas deutlicher hervortretende Discocellularrippe markiert.

Die Fransen, der Vorderrand der Vdfl., der Kopf, die Fühler und Beine, besonders der recht kräftig gezeichneten ♀, sind schön rosenrot, im allgemeinen aber nur blass oder leicht rötlich gefärbt.

Die Unterseite zeigt dieselbe Veränderlichkeit wie die Oberseite, und ist mit mehr oder weniger schwarzer Zeichnung versehen, die aber nur in beschränkter Ausdehnung auftritt. Auf den Vdfln. befindet sich vor dem Saume gewöhnlich eine Reihe schwarzer Flecke, welche in den Feldern 1b, 2 und 3 am deutlichsten sind, nach vorn hin kleiner werden und dann bis zum Vorderrande nur noch als ein dunkler

Schatten erscheinen. Bei vielen Exemplaren fehlt diese schwarze Submarginalbinde gänzlich oder ist auf die ersten, am Innenwinkel stehenden Flecke beschränkt. Die Rippen sind schwärzlich. Der wie auf der Oberseite gestaltete Discocellularfleck ist fast ausnahmslos mit einem hellen Kern versehen.

Auf den Htfn. erblickt man fast gar keine Zeichnung, am Vorderrande im Felde 7 steht gewöhnlich ein schwarzer Fleck, das rudimentäre Gebilde einer fleckenartigen Submarginalbinde, die bei nur einzelnen Exemplaren schwach hervortritt. In der Mitte der Flügelfläche befindet sich ein kleiner dreieckiger, rötlich umrandeter, weisser, fast silberartiger Fleck. Die Färbung der Vdfl.-Unterseite ist entweder weisslich oder gelblich, entsprechend der Oberseite, nur blasser. Der Vorderrand ist in schmaler, der Aussenrand in breiter Ausdehnung grünlich oder gelblichgrün, etwas gesättigter als die Fläche nach dem Innenrande zu. Auf den Htfn. ist die ganze Fläche mit Ausnahme der breiten Saumbinde bald heller, bald dunkler schmutziggrün, ins Gelbliche, seltener ins Bläuliche ziehend. Die Saumbinde ist reiner und heller grün oder gelb. Vom Mittelfleck aus geht ein heller Längsstrahl nach der Wurzel zu.

Druckfehler- und sonstige Berichtigungen.

- Sitz.-Ber. S. (5) Zeile 19 v. unten lies: „mackinnoni“ statt „mackinni.“
 „ „ „ (15) „ 17 bis 21: Die in kleinen Typen gedruckten Buchstaben hinter den Artnamen stellen den abgekürzten Subspeciesnamen vor und müssen in gleichen Buchstaben-typen wiedergegeben gedacht werden, wie der Artname, also: *Papil. siporanus* = *P. nephelus* s. (d. i. *P. nephelus siporanus*) u. s. w.
 „ „ „ (23) Zeile 6 von unten lies: „Leech (Butt. Chin. Jap. a. Corea)“ statt Beck „(Bütl. chin dap. Corea).“
 „ „ „ (23) Zeile 4 von unten lies: „gewinkelt“ statt „gewirbelt.“
 „ „ „ (24) „ 3 „ oben lies: „Berchtesgaden“ statt „Berchtesjaden.“
 „ „ „ (26) „ 10 „ unten lies: „bleichgrauer“ statt „gleichgrauer.“
 „ „ „ (26) „ 6 „ „ lies: „honoraria“ statt „honorana.“
 „ „ „ (27) „ 27 „ oben lies: „Cochlophanes“ statt „Colophanes“
 S. 114 Zeile 12 von unten lies: Dass die ♂ . . .
 „ 127 „ 17 „ „ „ „ „Htfl.“ statt „Vdff.“
 „ 132 „ 13 „ oben „ „19“ statt „16“

Die Figur 13, Tafel II ist versehentlich als *Mylothris narcissus* var. *aequimargo* bezeichnet, während sie var. *dulcis* darstellt. Es ist daher auf

- S. 141 hinter der Ueberschrift „var. *duleis*“ n. einzuschalten: „Taf. II fig. 13“, ebenda hinter Ueberschrift „var. *aequimargo*“ derselbe Hinweis zu streichen.
 „ Tafelerklärung, Fig. 13 anstatt var. *aequimargo* zu setzen: var. *dulcis*.

E. thales heraldicus Stichel ist bereits 1901 von Kirby in: Hübner und Geyr, Neue Ausg. p. 13 *Eueides pythagoras* benannt, worauf Herr Ritter von Mitis freundlichst aufmerksam machte. Der Name *heraldicus* muss demnach weichen und es ist zu setzen:

- S. 27 No. 13 b u. Tafel I. { „*Eueides thales pythagoras* Kirby“
 f. 19 (Erklärung) { „statt *E. thales heraldicus* Stichel“.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berliner Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: [48](#)

Autor(en)/Author(s): Thureau Friedrich

Artikel/Article: [Colias nastes Bsd. var. werdandi Zett. und ihre Aberrationen. 113-116](#)